

Die Anfänge der Weimarer Republik - *Die „demokratischste Demokratie“ der Welt?*

Handreichung für Lehrkräfte

Universität Leipzig - HISTOdigitale



Q1: Verfassungsfeier am Brandenburger Tor 1923
Bild: Bundesarchiv: Bild 102-00136, Wikimedia CC-
BY-SA 3.0, <https://vt1p.de/vtugh>

Kurzbeschreibung

November 1918. Der Erste Weltkrieg war verloren, der Kaiser hatte abgedankt, im Deutschen Reich schwellte die Unruhe. Auf den Trümmern des alten Kaiserreichs baute die junge Republik ihr demokratisches Fundament. Ebnete die Ausrufung der Republik den Weg in die „demokratischste Demokratie der Welt“?



Q1: Verfassungsfeier am Brandenburger Tor 1923
Bild: Bundesarchiv: Bild 102-00136, Wikimedia CC-BY-SA 3.0, <https://t1p.de/tugh>



Q2: Deutscher Soldat an der Westfront 1916
Bild: Bundesarchiv: Bild 183-R05148, Wikimedia CC-BY-SA 3.0, <https://t1p.de/y57b>



**Fach Geschichte,
Gymnasium,
9. Klasse**



**Einführung zur
Weimarer Republik**



4 x 45 Minuten

Vielfalt: Das Lernmaterial behandelt unter Einbezug **vielfältiger digitaler Zugänge** bedeutsame **Ereignisse** und **Zusammenhänge** von **1918 bis 1919**. Die Lernenden beschäftigen sich mit den gesellschaftlichen und politischen Perspektiven der Deutschen nach dem Ersten Weltkrieg, lernen die Weimarer Verfassung kennen und reflektieren konzeptionelle und praktische Schwierigkeiten der jungen Republik. Zur Überprüfung des Lernerfolgs bietet die Handreichung eine **Leistungsüberprüfung**.

Flexibilität & Variation: Das vorliegende Material kann sowohl als **digitales Lernpaket für das selbstverantwortliche Lernen** eingesetzt, als auch in den **regulären Präsenzunterricht** eingebunden werden. Das Lernmaterial, das in **zwei Anforderungsniveaus** vorliegt, verknüpft **individualisierten Unterricht** und **kooperative Lernformen**. Jeder Lernende kann in seinem eigenen Lerntempo und entsprechend seines Leistungsniveau arbeiten.

Medienkompetenz im Fokus: Das Material beinhaltet **vielfältige digitale Angebote**, wie ein **interaktives Spiel**, ein **Lernvideo** und eine **digitale Zuordnungsaufgabe** als Ergebnissicherung. Die Arbeit mit einem Online-Artikel, eine Aufgabe zur Internetrecherche und das Erstellen eines Fake-Tweets schaffen direkten Lebensweltbezug und fördern den **Umgang mit Onlinemedien** und **Social Media**.



Hinweis zum Einsatz im Unterricht

Das vorliegende Material arbeitet mit vielfältigen digitalen Tools, welche entweder durch das Einscannen eines QR-Codes oder durch einen Kurzlink aufgerufen werden können. Zum Aufrufen der QR-Codes kann entweder der QR-Code im PDF-Dokument angeklickt werden, oder die QR-Codes werden mit dem Handy gescannt. Mit einem iPhone geht das über die Foto-App, auf einem Android-Phone wird dazu die App „QR Code Secuso“ benötigt.

Lehrplanverortung

Das vorliegende Material wurde für die 9. Klasse der gymnasialen Sekundarstufe konzipiert und lässt sich in den **Lernbereich 1: „Versuche der Zukunftsgestaltung in Europa nach dem Ersten Weltkrieg“** einordnen. (Lehrplan Gymnasium Geschichte 2019, S. 24)

Dort wird es dem Lernziel - **Kennen grundlegender gesellschaftspolitischer Veränderungen in Europa - Novemberrevolution und Weimarer Verfassung** zugeordnet. (ebd.)

Des Weiteren werden **übergeordnete Bildungs- und Erziehungsziele** verfolgt. Durch das kritische Auseinandersetzen mit der ersten Demokratie in Deutschland während der Weimarer Republik, werden die Schüler*innen darauf vorbereitet, **sich vor dem Hintergrund demokratischer Handlungsoptionen aktiv in die freiheitliche Demokratie einzubringen** (ebd. S. VII). Durch die enthaltene Partnerarbeit wird zudem die **Kommunikationsfähigkeit** gefördert und durch die Quellenarbeit die **Methodenkompetenz** (ebd.). Mit Internetrecherche, der Arbeit mit Online-Artikeln und Youtube-Videos, sowie den digitalen Tools zur Ergebnissicherung wird die **Medienbildung** (ebd. S. VIII) entwickelt.

Das Lernmaterial dient ebenso dem Erreichen von einigen **Grobzielen der Klassenstufe 9**. Dazu gehört das Erlangen von grundlegendem Wissen über **grundsätzliche politische Veränderungen in Deutschland nach dem ersten Weltkrieg, Bedingungsgefüge für Ablehnung und Akzeptanz von politischen Systemen am Beispiel der Weimarer Republik** und **Linien deutscher Außenpolitik vom Kaiserreich bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges** (ebd. S. 23).

Außerdem hilft das Lernmaterial den Schüler*innen, die **Interpretation bereits bekannter Quellenarten und Darstellungsformen**, den **Umgang mit traditionellen und digitalen Medien** und die **Rekonstruktion historischer Veränderungen und Entwicklungen mithilfe von historischen Quellen und Darstellungen** (ebd. S. 23) zu beherrschen. Ferner sollen die Schüler*innen im Zuge des Lernpakets auch die Erkenntnis erlangen, dass die wirtschaftliche und soziale Situation das politische Denken und Handeln von Menschen mitbestimmen kann (ebd. S. 24).



Literaturhinweis

Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Hrsg.). Lehrplan Gymnasium. Geschichte, Dresden 2011. Verfügbar unter: <https://t1p.de/xanj>.

Mögliche Lernbereichsplanung

LB 1: „Versuche der Zukunftsgestaltung in Europa nach dem ersten Weltkrieg“

Die Behandlung der gesellschaftspolitischen Veränderungen in Deutschland und Europa nach dem Ersten Weltkrieg kann im Rahmen einer **Unterrichtseinheit zur Weimarer Republik** geplant werden. In einer solchen Unterrichtseinheit werden laut Sächsischen Lehrplan auch bereits Inhalte des Lernbereich 2: Deutschlands Weg von der Demokratie zur Diktatur aufgegriffen. Daher sollte mit **14 Unterrichtsstunden** gerechnet werden.

Zur Orientierung über eine mögliche Integration des Lernmaterials in den **Lernbereich 1: „Versuche der Zukunftsgestaltung in Europa nach dem Ersten Weltkrieg“** dient folgende tabellarische Lernbereichsplanung:

Schwarze Tage, Rote Revolten, Goldene Zeiten: Die Weimarer Republik

Stunde	Thema/Inhalt	methodischer Schwerpunkt
1./2. Ustd.	<i>Vom Krieg mit Außen zum Umsturz mit Innen? - Das Ende des Ersten Weltkriegs und der Versailler Vertrag</i>	digitale Geschichtskarten
3./4. Ustd.	<i>Frieden oder Waffenstillstand für zwanzig Jahre? - Europa und die Welt nach dem Ersten Weltkrieg</i>	Stationenarbeit
5. Ustd.	<i>Die letzten Tage des Krieges - Die ersten Schritte in die rote Republik? Das Jahr 1918 und die Dolchstoßlegende</i>	Interpretation einer Karikatur
6. - 9. Ustd.	Die Anfänge der Weimarer Republik - Die „demokratischste Demokratie der Welt“	Medienkompetenz
10. Ustd.	<i>Schwarze Zeiten: Die Republik in der Krise 1923</i>	Arbeit mit Statistiken
11. Ustd.	<i>Alles was glänzt, ist Gold? - Neue Wege in Kultur und Gesellschaft</i>	Arbeit mit Filmausschnitten
12./14. Ustd.	<i>„Deutschland erwache!“ - Die Wahlpropaganda und der Aufstieg der NSDAP</i>	Interpretation eines Wahlplakats, Arbeit mit Wahlstatistiken

T1: Lernbereichsplanung. Klasse 9 Gvmnasium. LB 1

Sachanalyse

Im vorliegenden **Lernmaterial** werden die Jahre **1918** und **1919** thematisiert. Dieser Zeitabschnitt konstatiert eine Zäsur in der deutschen Geschichte. Mit dem Ende des **Ersten Weltkrieges** wurde zeitgleich das Ende des Deutschen Kaiserreiches eingeläutet. Militärische Misserfolge an der Westfront, die Kriegsmüdigkeit der Bevölkerung, sowie das Aufflammen der **Novemberrevolution** zwangen die **Reichsregierung** zu einer Reaktion. So wurde ein Waffenstillstand mit den alliierten Mächten ersucht und dem Parlament mit der Oktoberverfassung deutlich mehr Vollmacht zugesprochen. Dies wird als **„Revolution von Oben“** (Sturm, 2011, S. 4) bezeichnet und sollte eine Revolution wie zuvor in Russland verhindern. Aber die **„Revolution von unten“** (ebd. S. 6), welche durch den **Matrosenaufstand in Kiel** Anfang November 1918 initiiert wurde, war nicht mehr aufzuhalten. Besonders in Berlin wurden verschiedene revolutionäre Fraktionen aktiv. Der kommunistische Spartakusbund (USPD), die Freikorps und die MSPD forderten die **Abdankung des Kaisers**. Diese wurde kurze Zeit später am 9. November von Reichskanzler Prinz Max von Baden bekannt gegeben. Noch am selben Tag wurde in Berlin zweimal eine **Republik ausgerufen**. **Philipp Scheidemann** rief vom Berliner Reichstag die **Parlamentarisch-Demokratische Republik** und **Karl Liebknecht** vom Berliner Schloss die **Sozialistische Räterepublik** aus. (Jessen-Klingenberg, 1968, S. 653f) Die Akteure avancierten zwei politische Systeme, die sich deutlich voneinander unterschieden.

Am 19. Januar 1919 kam es zur Wahl der verfassungsgebenden **Nationalversammlung**, wobei sich die Vertreter der parlamentarische Demokratie (MSPD, DDP, Zentrum) durchsetzen konnten. Die Nationalversammlung musste in der Folge von Unruhen in Berlin nach Weimar verlegt werden. Dort wurde die Weimarer Verfassung erarbeitet und der Sozialdemokrat **Friedrich Ebert** wurde zum **ersten Reichspräsidenten** gewählt. Ebert unterschrieb die **Weimarer Verfassung**, welche am 14. August 1919 in Kraft trat. Deutschland wurde folglich zur **demokratischen Republik** mit einem **parlamentarischen Regierungssystem**. (Sturm, 2011, S. 16ff)

Dies sind die wichtigen Ereignisse im Bezug auf die Entstehung der ersten Demokratie und somit relevant für das Erreichen der Lernziele dieses Lernmaterials. Zeitgleich ist sehr viel mehr passiert, beispielsweise außenpolitisch oder auf Länderebene.

Relevant ist auch der **Spartakusaufstand**, um beispielhaft zu veranschaulichen, dass es auf dem Weg zur Weimarer Verfassung durchaus Gewalt und Widerstand gegen das neue System gab. Im **Januar 1919** besetzten **bewaffnete Revolutionäre** nach Aufruf durch USPD und KPD das **Berliner Zeitungsviertel**. Dies war eine Reaktion auf die Entlassung des Polizeipräsidenten Eichhorn, welcher ein Unterstützer des linken Flügels war. In der Folge kam es zu Schusswechseln zwischen den Revolutionären und einem **Verband aus Freiwilligen und Freikorps**. (Sturm, 2011, S. 7)

Hinweise zum genutzten Material

Das **Spiel der Lebenswege (M2)** liefert handlungsorientiert Informationen über die politischen Lager in der Novemberrevolution. Es stammt vom Bundesarchiv und wurde anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Weimarer Republik entwickelt und steht seit 2018 auf dessen Website zur Verfügung. Die **Rede Philipp Scheidemanns (M4)** ist eine Transkription der stenographischen Aufzeichnung des österreichischen Journalisten Ernst Friedegg von der Ausrufung vom Reichstag am 9. November 1919. Lange Zeit galt eine 1920 von Scheidemann auf Schalplatte gesprochene und stark veränderte Version der Rede als authentisch, bis der Historiker Manfred Jessen-Klingenberg 1968 die Verlässlichkeit der Aufnahme Friedeggs nachweisen konnte (Jessen-Klingenberg, 1968, S. 653f). Die **Rede Karl Liebknechts (M4)** wurde 1918 von der Vossischen Zeitung transkribiert und veröffentlicht. Andere Versionen oder Quellen der Rede sind nicht bekannt. Der **Online-Artikel (M5)** wurde von der Süddeutschen Zeitung am 28. Dezember 2018 veröffentlicht und von Robert Probst verfasst. Er liefert belegte Informationen über den **Spartakusaufstand** im Januar 1919. Die Website der Sueddeutschen Zeitung eignet sich für Schüler*innen, da die Informationen zur Quellenangabe leicht auffindbar sind.

Die Anfänge der Weimarer Republik

Das **Youtube-Lernvideo (M6)** stammt vom Kanal **MrWissen2go Geschichte** und befasst sich kritisch mit der **Weimarer Verfassung**, wie sie entstand und von Zeitgenossen bewertet wurde. Auch wird ein Vergleich zur heutigen Verfassung der Bundesrepublik Deutschland gezogen. Auf dem Kanal MrWissen2go Geschichte existieren eine Vielzahl von schülerfreundlichen Videos zu verschiedensten Themen/Problematiken der Vergangenheit und Gegenwart. Der Redner Mirko Drotschmann erklärt dort **kritisch historische Sachverhältnisse** unter **Verwendung** von unterschiedlichen **Quellen** (Bilder, Texte, Zitate) und **Darstellungen** (z.B. Verfassungsschemata) ähnlich eines Lehrervortrages.

Das **Zitat von SPD-Politiker Eduard David**, stammt aus einem Stenographischen Bericht der Verfassungsgebenden Deutschen Nationalversammlung vom 31. Juli 1919. **Eduard David** war ein **bedeutendes Mitglied in der Nationalversammlung** und später Minister unter der Regierung Philipp Scheidemanns.

Die **interaktive Karte (M9)** aus der Zusatzaufgabe ist Teil der Website „**thüringen100.de**“. Dort können Schüler*innen erfahren, in welchem Kleinstaat ihr Heimatort im heutigen Thüringen vor der Gründung des Freistaates lag. Auch der **digitale Zeitstrahl** ist Teil der Website. Er ermöglicht es, sich über alle wichtigen Ereignisse im Freistaat Thüringen zwischen November 1919 und Juli 1920 zu informieren.



M1: Das **Bundesarchiv** (<https://t1p.de/ab28>) verwaltet das Archivgut der BRD. Es bietet auf seiner Website verschiedene Themenportale, virtuelle Ausstellungen und explizit Materialien für Lehrende und Schüler*innen.



M2: Die Seite "**100 Jahre Thüringen**" (thueringen100.de) entstand zum 100-jährigen Jubiläum der Gründung des Freistaates Thüringen unter Zusammenarbeit mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena und möchte an die Gründung des Freistaates erinnern.



Literaturhinweise

Baumgärtner, Ulrich (2015): Wegweiser Geschichtsdidaktik. Historisches Lernen in der Schule, Paderborn: utb, S. 17-46.

Jessen-Klingenberg, Manfred (1968): Die Ausrufung der Republik durch Philipp Scheidemann am 9. November 1918, In: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 19/1968, S. 653-654.

Ritter, Gerhard A. und Miller, Susanne (Hrsg.) (1968): Die deutsche Revolution 1918-1919, Dokumente, 2. Auflage, Frankfurt.

Sturm, Reinhard (2011): Vom Kaiserreich zur Republik 1918/19, in: Informationen zu politischer Bildung (261), S. 4-10.

Didaktische Schwerpunktsetzung

Die pädagogische Relevanz des Unterrichtsgegenstands

Das Thema des Lernmaterials wird umrahmt von dem **Inhaltsfeld der Weimarer Republik**. Die erste deutsche Republik, die nach dem Ersten Weltkrieg im Jahr 1918 errichtet wurde und bis zur Machtübernahme durch die Nationalsozialisten im Jahr 1933 bestand, ist von **exemplarischer Bedeutung für die Demokratieerziehung und politische Bildung im Fach Geschichte**.

Die Demokratiebestrebungen der Weimarer Zeit stellten einen **Wendepunkt in der deutschen Geschichte** dar und formten das **Fundament für die heutige demokratische Verfassung der Bundesrepublik Deutschland**. Die Weimarer Republik sicherte erstmals allen Deutschen Grundrechte und gewährte den Menschen ein allgemeines gleiches Wahlrecht. Der Lerngegenstand hat somit eine wichtige **Gegenwarts- und Zukunftsbedeutung**.

Die reflektierte Auseinandersetzung mit dieser historischen Periode eröffnet **vielfältige Lernpotenziale** für die politische Gegenwart, sowie für die Entwicklung einer mündigen und sozial verantwortlichen Persönlichkeit: *Welche Handlungsspielräume und Verantwortung haben gesellschaftliche Akteur*innen beim Schutz einer demokratischen Grundordnung? Welche destruktive Faktoren können in einer Demokratie wirken und welche Gefahren bürden sie?*

Die spezifischen internen und externen Belastungsfaktoren der Weimarer Republik, sowie die Fragilität der demokratischen Verfassung, die schlussendlich im Scheitern der Republik mündeten, haben einen exemplarischen Charakter und ermöglichen **wichtige Impulse für die Demokratieerziehung**.

Geschichtsdidaktische Prinzipien

Historisches Lernen bezeichnet die **deutende Erweiterung der eigenen Lebenswirklichkeit** durch eine reflektierte und aktive Auseinandersetzung mit historischen Ereignissen, Personen, Prozessen und Strukturen.

Nachfolgend werden die **geschichtsdidaktische Prinzipien** erläutert, die bei der Auswahl der Themen sowie bei der Formulierung der Fragestellungen berücksichtigt wurden, um eine **Verknüpfung** zwischen der **Sachlogik** des Themas und der **Lernlogik** bzw. der Lebenswelt der Lernenden zu schaffen.

Im ersten Abschnitt des Lernpakets wird die **Zugänglichkeit von Thema und Gegenstand** durch **Personifizierung** und **Handlungsorientierung** verstärkt. Die Lernenden beschäftigen sich mit den gesellschaftlichen und politischen Lebenswegen in Deutschland im Jahr 1918 aus der **Perspektive der Kriegsheimkehrer**.

Das Prinzip der Personifizierung (nach Klaus Bergmann) meint die **Darstellung von Geschichte aus der Perspektive von „namenlosen“ Personen**, die einem gesellschaftlichen Typus entsprechen bzw. eine spezifische gesellschaftliche Gruppierung vertreten. Der Einsatz dieses geschichtsdidaktischen Prinzips soll den Schüler*innen einen kritischen, aber anschaulichen Zugang zum historischen Gegenstand gewähren, der nicht ausschließlich die „großen Taten“ der politischen Schlüsselakteure in der Entwicklung der ersten deutschen Demokratie in den Blick nimmt.

Des Weiteren reflektieren die Lernenden - gemäß der erläuterten pädagogischen Relevanz des Themas - **Möglichkeiten demokratischer Teilhabe und -nahme** und gewinnen individuelle Erkenntnisse für ihre gesellschaftspolitische Verantwortung.

Zur Förderung dieses Erkenntnisgewinns beinhaltet der erste thematische Block eine handlungsorientierte Aufgabenstellung. Die Lernenden werden zu einem **Gedankenspiel** aufgefordert, bei dem sie eine in den historischen Kontext eingebettete individuelle Entscheidung treffen sollen.

Die Anfänge der Weimarer Republik

Durch die **reflektierte Auseinandersetzung** mit dem historischen Gegenstand, sowie der Verzahnung mit individuellen Überzeugungen und gegenwärtigen Handlungsmaximen, kommt es zur Umwandlung des Lernprozesses auf der Objektebene zu einem **Erkenntnisprozess**, der auf der Subjektebene bedeutsam sein kann.

Im zweiten Teil des Lernmaterials lernen die Schüler*innen die Vorstellungen von zwei **politischen Schlüsselakteuren** für die erste deutsche Republik im Jahr 1918 kennen. Es erfolgt somit, als Ergänzung zum personifizierten Zugang, eine **Personalisierung** der Geschichte. Personalisierung meint in diesem Kontext die **Darstellung von Geschichte an „großen“ Persönlichkeiten**, deren Worte und Handeln von scheinbar essentieller Bedeutung war für den Fortgang der Geschichte. Die Lernenden beschäftigten sich in diesem Zuge mit der **Pluralität politischer Konzeptionen** in der Weimarer Republik, reflektieren jedoch auch mögliche **Auswirkungen** der **Kontroversität** und **Widersprüchlichkeit** dieser politischen Vorstellungen.

Im dritten thematischen Block wird der Umgang mit oppositionellen politischen Vorstellungen und Handlungen konkretisiert. Unter Einsatz des geschichtsdidaktischen Prinzips der **Multiperspektivität** bzw. **Kontroversität** entwickeln die Schüler*innen ein **ausdifferenziertes Verständnis** für die Thematik und beurteilen den historischen Gegenstand in **kritisch-reflexiver Distanz** aus **unterschiedlichen Perspektiven**. Die Aufgabenstellung 11 zur Verfassung von Fake-Tweets beinhaltet zudem einen konkreten **Lebensweltbezug**, da die **Narrativierung** der unterschiedlichen historischen Perspektiven in einem **Medium der Gegenwart** erfolgt, mit welchem die Schüler*innen in ihrem Alltag unmittelbar konfrontiert sind.

Der vierte Teil des Lernmaterials verknüpft den historischen Gegenstand mit der **Lebensrealität** der Schüler*innen und stellt somit die **Gegenwartsbedeutung** des Lerngegenstands heraus. Der **Gegenwartsbezug** erfolgt durch einen Vergleich der Weimarer Verfassung mit dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, welches den realen Erfahrungskontext der Lernenden in Deutschland rahmt. Die Schüler*innen werden dafür sensibilisiert, dass die Weimarer Verfassung wegweisend für die gegenwärtige Demokratie in Deutschland war. Sie reflektieren jedoch auch wesentliche Unterschiede, die sich als Gründe des Scheiterns der Weimarer Republik herauskristalisieren. Des Weiteren beschäftigen sich die Lernenden mit **allgemeinen Kriterien und Maßstäben einer funktionierenden Demokratie** und beurteilen die **Stärken** und **Schwächen** der ersten deutschen Demokratie.

Im letzten Teil des Lernmaterials (Zusatzaufgabe) wird nochmals ein **lebensweltlicher Zugang** geschaffen. Da das Material ursprünglich für Schüler*innen aus Thüringen konzipiert wurde, stellen die Aufgaben zur Gründung des Landes Thüringen einen **regionalgeschichtlichen Zugang** bereit, der einen territorialen Lebensbezug schafft.

Aufbau und Struktur

Das Lernmaterial verfolgt eine **chronologisch-thematische Strukturierung**:

Ausgehend von den Ereignissen des Jahres 1918, werden mögliche gesellschaftliche und politische Perspektiven der Deutschen erkundet. Daran anknüpfend werden die Vorstellungen der politischen Akteure für das „neue Deutschland“ thematisiert, indem die beiden Reden der Ausrufung der Republik vom 9. November 1918 vergleichend gegenübergestellt und die angestrebten Staatsformen näher betrachtet werden. Im dritten thematischen Block beschäftigen sich die Schüler*innen eigenständig und kritisch auf Grundlage eines Online-Artikels mit dem Ereignis des Spartakusaufstandes im Januar 1919. Der Abschnitt des Lernmaterials, der daran anschließt, thematisiert die Weimarer Verfassung, die im August 1919 verabschiedet wurde und formell das Ende der Novemberrevolution besiegelt hatte. Abschließend erfolgt eine regionalgeschichtliche Rahmung des Themas, indem auf die Gründung des Landes Thüringen am 1. Mai 1920 eingegangen wird. Der chronologisch-genetische Aufbau soll als **Orientierungshilfe** fungieren, **kausale Zusammenhänge** hervorheben und das **Temporalitätsbewusstsein** der Lernenden fördern. Der thematisierte historische Abschnitt wird durch das Rahmenthema „Anfänge der Weimarer Republik“ als spezifischer Abschnitt der Geschichte der Weimarer Republik verortet.

Die Anfänge der Weimarer Republik

Das Lernmaterial ist in **vier thematische Blöcke** untergliedert, zuzüglich einer Zusatzaufgabe. Jeder thematische Block weist dabei eine **innere Gliederung** auf, die durch einen **Anstieg der Komplexität** und des **Anforderungsniveaus** charakterisiert ist.

Der historische Lernprozess vollzieht sich folglich **prozessual**: Zur Förderung der **Sachkompetenz** erfolgt zunächst eine inhaltliche Einführung in den jeweiligen historischen Gegenstand. Dies geschieht bei allen thematischen Blöcken durch ein **digitales** Angebot. Zum Einstieg in die Themen stehen ein interaktives Erkundungsspiel, ein digitales Schaubild, ein Online-Artikel sowie ein Lernvideo zur Verfügung. Der Einsatz differenter Informationsmedien und -kanäle dient der methodischen und medialen Variation und soll ferner auch die vielfältigen Möglichkeiten medialer Informationsbeschaffung aufzeigen.

Auf Grundlage des erlangten Basiswissens erfolgt schließlich eine komplexere und reflektierte Auseinandersetzung mit den Lerngegenständen, welche in adäquaten **Sachurteilen** münden. Die Schüler*innen sollen unter Berücksichtigung von historischen Normen, Werten und Handlungsspielräumen Beurteilungen formulieren, die sachlich angemessen sind, sowie Argumente anführen, die eine ausreichende Triftigkeit und Logik aufweisen.

*Was bewirken zwei konkurrierende Ansätze in einer **Demokratie**?* Im zweiten thematischen Block des Lernmaterials beurteilen die Schüler*innen die möglichen Auswirkungen der konkurrierenden Ansätze und Meinungen in der jungen Weimarer Republik.

Welche Botschaft hätte die historische Persönlichkeit verbreitet? Im dritten thematischen Block des Lernmaterials sollen sich die Schüler*innen in die **Perspektive** einer fiktiven historischen Persönlichkeit aus einem spezifischen politischen Lager versetzen und eine kurze Stellungnahme in Form eines Fake-Tweets verfassen. In diesem Zuge werden historische Überzeugungen reflektiert und in moderne Formen der Meinungsäußerung und politischen Partizipation übersetzt.

Im ersten und dritten Abschnitt des Lernwerdens die Lernenden darüber hinaus zur Ausbildung eines **reflektierten Werturteils** angeregt. In diesem Kontext müssen die Schüler*innen auch auf Normen der freiheitlich-demokratischen Grundordnung basierende gegenwärtige Wertvorstellungen mitberücksichtigen, diese auf historische Sachverhalte anwenden und offenlegen. Als reflektiert kann das Urteil angesehen werden, wenn die subjektiven Maßstäbe überdacht und deren Zeitbedingtheit berücksichtigt werden.

Wie hätte ich gehandelt? Im thematischen Block des Materials werden die Lernenden zu einem Gedankenspiel angeregt, bei welchem sie eine in den historischen Kontext eingebettete individuell begründete Entscheidung treffen.

Durch die reflektierte Auseinandersetzung kann die exemplarische Bedeutung des Themas erkannt und der historische Gegenstand zunehmend aus einer kritisch-reflexiven Distanz betrachtet werden.

Wie sollte die „demokratischste Demokratie der Welt“ gestaltet sein? - Der Urteilsprozess im vierten thematischen Block des Lernmaterials regt die Auseinandersetzung mit Kriterien und Maximen einer widerstandsfähigen, funktionalen Demokratie an. Bevor die demokratische Gestalt der Weimarer Republik angemessen reflektiert und beurteilt werden kann, müssen die Lernenden zunächst allgemeine Überlegungen zum Wesen einer funktionalen demokratischen Ordnung betreiben und die aus der Gegenwart entlehnten Kriterien schließlich aufgrund ihrer Zeitbedingtheit für das Urteil relativieren.

Die aufgezeigte Konzeption und Strukturierung des historischen Lernprozesses soll maßgeblich auch zur **Förderung eines reflektierten Geschichtsbewusstseins** beitragen. Das Wissen, das im Zuge des vorliegenden Materials erlangt und reflektiert wird, soll - wie zuvor erläutert - besonders die individuell bedeutsamen Themenfelder **Demokratie** sowie **politisches Engagement** und **Partizipation** in den Fokus rücken.

Das Format des Lernmaterials sieht primär ein **individuelles, selbstgesteuertes Lernen** vor, weshalb bis auf eine einführende Instruktion durch die Lehrkraft sowie eine abschließende Ergebnissicherung im Klassenplenum weitgehend auf Frontalunterricht verzichtet werden kann. Diese Form des Lehrens und Lernens ermöglicht die Berücksichtigung unterschiedlicher **Lerntempi** oder **Arbeitsrhythmen**, und dient darüber hinaus auch der Förderung der **Eigenverantwortlichkeit** der Schüler*innen für ihren individuellen Lernprozess. Das **gelenkt entdeckende Lernen** bietet eine optimale Grundlage für die Ergründung **subjektiver Wahrnehmungs- und Beurteilungsmuster** sowie des eigenen **Arbeitsverhaltens** und **Lernstrategien**.

Im zweiten und vierten thematischen Block des Lernmaterials erfolgt die Beschäftigung mit den Lerngegenständen in **kooperativen Arbeitsformen**. Beim kooperativen Lernen werden ergänzend zur Förderung von Sach-, Methoden- und Urteilskompetenzkompetenz auch motivationale und emotionale Lernziele verfolgt, sowie kommunikative und soziale Kompetenzen geschult. Der Dialog mit einem Partner soll dazu führen, dass Sachverhalte besser verstanden werden und subjektive Wahrnehmungs- und Beurteilungsmuster kritisch hinterfragt, modifiziert oder ergänzt werden.

Um der wachsenden Heterogenität von Lerngruppen angemessen zu begegnen, liegt das Material in **zwei Anforderungsniveaus** vor und eröffnet somit die Möglichkeit zu einer **differenzierten Behandlung des Themas**.

Die **Niveaustufe B des Lernmaterials** wurde für Schüler*innen mit einem **erhöhten Leistungsniveau** erstellt, um Unterforderung vorzubeugen und spezifische Leistungspotentiale zu fördern. Die Differenzierung erfolgt sowohl durch die **Variation des Schwierigkeitsgrades und der Komplexität von Aufgabenstellungen**, als auch durch **abgestufte Hilfestellungen**. Da der letzte thematische Block des Lernmaterials als Zusatzaufgabe gekennzeichnet ist, wird leistungsstarken Lernenden mit einem hohen Arbeitstempo eine Pufferaufgabe bereitgestellt. Um „**Differenzierungsfallen**“ zu umgehen, arbeiten beide Versionen des Materials mit den gleichen Methoden und Inhalten - sie unterscheiden sich somit nicht in ihrer Zielstellung, sondern nur im Weg zur Erreichung dieser. Des Weiteren sollte die Zuweisung der Niveaustufe durch die Lehrkraft erfolgen.



Literaturhinweise

Baumgärtner, Ulrich (2015): Wegweiser Geschichtsdidaktik. Historisches Lernen in der Schule, Paderborn: utb, S. 17-46.

Einecke, Günther (2003): Elemente der didaktisch-methodischen Analyse. Verfügbar unter: <https://t1p.de/2du3> (zuletzt abgerufen 07.07.2020)

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2019): Kernlehrplan für die Sekundarstufe I Gymnasium in Nordrhein-Westfalen: Geschichte. Verfügbar unter: <https://t1p.de/obe9> (zuletzt abgerufen 07.07.2020)

Lücke, Martin (2012): Multiperspektivität, Kontroversität, Pluralität, In: Barricelli/Lücke (Hrsg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts, Bd. 1, Schwalbach.: Wochenschau Verlag, S. 281-88.

Sauer, Michael (2006): Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, Seelze: Kallmeyer, S. 85-88.

Lernzielformulierung

In der folgenden Übersicht werden die Lernziele zum Material vorgestellt. Die Lernzielformulierung orientiert sich am in Sachsen gebräuchlichen **WKW-Modell**, das die drei Anforderungsbereiche umfasst.

Wissen Die Schüler*innen kennen...	Können Die Schüler*innen können...	Werten Die Schüler*innen beurteilen...
... wesentliche Ereignisse des Jahres 1918, die der Ausrufung der Republik vorausgingen. (Deutsche Waffenstillstandsnote an US-Präsident Wilson, Meuterei der Matrosen, Kieler Matrosenaufstand, Abdankung des deutschen Kaiser, Ernennung Friedrich Eberts zum Reichskanzler)	... zielgerichtet und selbständig im Internet zu historischen Sachverhalten recherchieren.	... den Spartakusaufstand aus der Perspektive eines MSPD-Anhängers bzw. Spartakusbund-Anhängers.
... gesellschaftliche und politische Perspektiven der Deutschen nach dem Ersten Weltkrieg. (Kampf gegen Sozialismus und Anarchie, Kampf gegen "Vaterlandsverräter" und Gebietsverluste, Engagement für eine Parlamentarische Demokratie, Engagement für eine Sozialistische Räterepublik)	... politische Reden nach vorgegebenen Kriterien analysieren und aufgabenrelevante Quelleninformationen herausfiltern und aufbereiten.	... in Bezug auf die Bestimmungen der Weimarer Verfassung, ob die Weimarer Republik „die demokratischste Demokratie der Welt“ (Eduard David) ist.
... die Begriffe Spartakusbund, Anarchie, USPD, Freikorps und USPD.	... den Inhalt eines Online-Artikels treffend zusammenfassen.	
Die SuS kennen den Inhalt der beiden Reden zur Ausrufung der Republik vom 09.11.1918.	... einen Online-Artikel korrekt zitieren. (Autor des Artikels (Jahr der Veröffentlichung); Titel des Artikels. Verfügbar unter: Link (Datum der letzten Abrufung).	
Die SuS kennen die Staatsformen Parlamentarische Demokratie und Sozialistische Räterepublik sowie einen politischen Akteur, der die jeweilige Staatsform forcierte (Philipp Scheidemann, Karl Liebknecht).	... einen Fake-Tweet aus der Perspektive eines fiktiven politischen Akteurs verfassen.	
... die grundlegenden Bestimmungen der Weimarer Verfassung, sowie die Aufgaben und Kompetenzen der Regierungsgewalten (Reichspräsident, Reichsregierung, Reichstag, Reichsrat).	... eine begründete Stellungnahme zu einem historischen Zitat verfassen.	
Zusatzaufgabe: Die SuS wissen, dass der Freistaat Thüringen im Jahr 1920 gegründet wurde.		

T2: Lernziele

Leistungsüberprüfung

Zur **Überprüfung des Lernerfolgs** bietet es sich an, nach der Bearbeitung des Lernmaterials und einer allgemeinen Ergebnissicherung, eine schriftliche Leistungskontrolle durchzuführen.

Die im Anhang beigefügte Leistungsüberprüfung ist für einen zeitlichen Rahmen von **60 Minuten** konzipiert und deckt alle drei Anforderungsbereiche ab.

Neben den im Lernmaterial behandelten Themen wird Wissen zum *Scheitern des Kaiserreichs*, sowie zur *Dolchstoßlegende* abgefragt. Es bietet sich an, diese Themen entsprechend der vorgeschlagenen Lernbereichsplanung vor dem hier thematisierten Lernmaterial zu behandeln.